

Erinnern – Wachen – Erleben

Ausstellungsführer



Redaktion

Petra Frömel
Dr. Hartmut Wecker
Philipp Wecker

Kontakt Daten

Veranstaltungsort:

Ehemalige Synagoge Vöhl, Mittelgasse 9, 34516 Vöhl

Ansprechpartner:

Karl-Heinz Stadtler, Am Wäldchen 3, 34516 Vöhl

Tel. 05635-1491 oder 0173-2662489, Mail [synagoge-](mailto:synagoge-voehl@outlook.de)

[voehl@outlook.de](mailto:synagoge-voehl@outlook.de)

Website: www.synagoge-voehl.de

Facebook: Synagoge Vöhl

Intention

Neben der ehemaligen Vöhler Synagoge befindet sich ein durch einen schmalen Weg unterteilter kleiner Hang, auf dem künftig sechs Stelen stehen sollen – drei auf der oberen und drei auf der unteren Hälfte. Diese Stelen sollten im Rahmen eines freien Kunstwettbewerbs ermittelt werden.

Bei freier Wahl des Materials und der Form sollten die Stelen vorne und hinten mit einem angemessenen Text, einer Grafik oder einem Symbol versehen werden. Die Stelen sollten 80-200 cm hoch und 40-70 cm breit sein.

Künstler*innen konnten sich mit ihrem Lebenslauf, einer Beschreibung des Kunstwerks sowie einem zeichnerischen Entwurf, einem kleinformatigen Modell oder einem Foto des Entwurfs bewerben.

Aufgrund der räumlichen Gegebenheiten sollten nur 30 Arbeiten angenommen werden. Die Auswahl der Arbeiten ergab sich durch die Reihenfolge ihrer Einsendung. Letztendlich beteiligten sich auch genau 30 Künstler*innen an dem Wettbewerb.

Alle Stelen werden bis zum 31. Oktober auf dem Hof der Synagoge ausgestellt.

Auf diesen beiden Plateaus sollen später die von der Jury ausgewählten Stelen stehen.



Parken in Vöhl

Der nebenstehende Plan soll bei der Parkplatzsuche und auf dem Weg vom Parkplatz zur ehemaligen Synagoge helfen. Die Synagoge befindet sich in der Mitte der Mittelgasse (Planquadrat D 3/4); dort gibt es *keine* Parkmöglichkeit.

Parken Sie bitte entsprechend den Regeln der Straßenverkehrsordnung am Rand der größeren Straßen.

Weitere Parkmöglichkeiten samstags und sonntags

Henkelstraße: Sparkasse, Planquadrat D 3 (nicht markiert)

Schlossstraße (E 3): Rathaus/ Bauhof/ Nebengebäude der Gemeindeverwaltung/ gegenüber Henkelhalle

Im Gründchen (D/E 3/4): Schulhof

Weitere Parkmöglichkeiten sonntags:

Firmenparkplätze Zum Steinberg (D 3), hinter der Postagentur; Arolser Straße (D 3); Basdorfer Straße (D/E 4)

Grußwort des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst

Frau Staatsministerin Angela Dorn

„Erinnern – Wachen – Erleben“: Diesen Titel hat der Förderkreis „Synagoge in Vöhl“ seinem freien Kunstwettbewerb gegeben, mit dem der kleine Hang neben dem Gebäude in einen Kunstort aus sechs Stelen verwandelt werden soll. Mitten in der Corona-Pandemie, die das geschichtliche Erinnern auf der gesellschaftlichen Prioritätenliste nach unten hat wandern lassen, lenkt der Förderkreis damit den Blick der Öffentlichkeit auf die große Bedeutung des gemeinsamen Gedächtnisses zurück. Erinnerung, Wachsamkeit, Mitdenken durch intensive (Kunst)Erlebnisse sind wichtig – um nicht zu vergessen, um gegen die Fehler zu handeln, die in der Vergangenheit begangen wurden.

Wir als Hessisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst unterstützen gern den Druck des vorliegenden

Ausstellungskatalogs, der allen beteiligten Künstlerinnen und Künstlern die Möglichkeit gibt, ihre Stelenobjekte einer großen Öffentlichkeit vorzustellen. Als Beitrag zum „Erinnern – Wachen – Erleben“ stellt die Broschüre einen wichtigen Schritt auf dem Weg zur Vertiefung unseres Geschichtsbewusstseins dar und damit auch zur Bewusstmachung, welche Kostbarkeit wir mit unserer freiheitlichen demokratischen Gesellschaft errungen haben.

Angela Dorn

Staatsministerin

Grußwort des Landkreises Waldeck-Frankenberg

Herr Landrat Dr. Reinhard Kubat

Der Förderkreis „Synagoge in Vöhl“ e.V. hat schon von Beginn seines Bestehens an immer wieder durch ganz besondere Veranstaltungen auf sich aufmerksam gemacht. In unmittelbarer Nähe zum Edersee und dem UNESCO Weltnaturerbe Nationalpark Kellerwald-Edersee gelegen, zieht das ehemalige jüdische Gotteshaus als wichtiger kultureller Botschafter der Region regelmäßig Besucher*innen aus nah und fern an. Darin macht der freie Kunstwettbewerb „Erinnern – Wachen – Erleben“ keine Ausnahme, im Gegenteil. Mit diesem Angebot an Künstlerinnen und Künstler, ihre zum Nachdenken anregenden Werke einer großen Öffentlichkeit zu präsentieren und so mit kunstinteressierten Menschen in Kontakt zu treten, schließt der Förderkreis eine pandemiebedingte kulturelle Lücke und eröffnet eine dringend benötigte Perspektive.

Die Gruppe der Kultur- und Kunstschaffenden war tatsächlich von den Einschränkungen durch den weltweit auftretenden, hochansteckenden COVID-19-Virus in besonderem Maße betroffen. Veranstaltungen konnten nicht stattfinden, Theater und Museen mussten schließen, lange vorbereitete Ausstellungen wurden abgesagt. Eine digitale Alternative war zwar schnell gefunden, es zeigte sich aber auch genauso schnell, dass virtuelles Kunstgeschehen kein adäquater Ersatz ist.

Kunst, Kultur lebt von der Begegnung, von der direkten Interaktion der Kunstschaffenden und Kunstgenießenden. Also genau von dem, was der Förderkreis „Synagoge in Vöhl“ e. V. mitten in der unverändert herrschenden Pandemie mit seinem Wettbewerb inklusive Ausstellung und Begleitprogramm anbietet. Danke dafür! Und allen Besucherinnen und Besuchern einen erinnerungswürdigen, wachrüttelnden, erlebnisreichen Rundgang durch den „Stelenwald“.

Dr. Reinhard Kubat
Landrat



Restaurant Landhaus Appelbaum

Öffnungszeiten:

Dienstag – Samstag 17.00 – 22.00 Uhr
Sonn- und Feiertage 11.30 – 14.00 Uhr
17.00 – 21.00 Uhr



Basdorfer Str. 12 · 34516 Vöhl
Telefon 05635 9930110 · info@loegame.de
100 m Fußweg zur Synagoge



LANDGASTHOF ZUR JÄGERSRUH

Kirchplatz 4 · 34516 Vöhl-Marienhagen
05635 9930178 · Mobile 0160 94406752
www.zur-jaegersruh.de
www.facebook.com/groups/jaegersruh
zurjaegersruh@yahoo.com

Familiengeführter Gasthof im Ortskern von Marienhagen, einem anerkt. Erholungsort, Entfernung zum Edersee ca. 3 km. Schneller Einstieg in die Wander- und Radwegenetze um den See. Freibad im Ort. Übernachtung ab 35,00 € p. P.



ÖFFNUNGSZEITEN:

Donnerstag bis Sonntag ab 12 Uhr

GUTBÜRGERLICHE KÜCHE

NACHMITTAGS KAFFEE UND KUCHEN

KONTAKTDATEN:

Schulstraße 1 · Vöhl-Basdorf · 05635 9930233
0160 98641172 · seitz.kuhu@gmail.com
www.kutscherhus-basdorf.de



Haymo Aletsee

Holzbildhauer

*Kontakt: Tel. 08363 5743; Mail
haymoaletsee@hotmail.de*

1959 geboren in Pfronten

1983 – 1986 Holzbildhauer-
schule

seit 1986 freischaffender Ma-
ler und Bildhauer

1986 Bayerischer Staatspreis

seit 1987 Mitglied im Berufsverband Bildender Künstler
Schwaben-Süd e.V



Marina Aletsee

Glaskünstlerin

*Kontakt: Tel. 0157 88433466;
Mail m.aletsee@gmail.com*

1994 geboren in Füssen

2012 – 2015 Staatliche Be-
rufsfachschule für Glas und
Schmuck Kaufbeuren-Neu-
gablonz

September 2014 Praktikum bei Ramona Maria Nix,
Meisterin der Glasveredelung, Köln

Juli 2015 Gesellenbrief Glas- und Porzellanmalerei

seit 2015 freischaffende Glaskünstlerin

seit 2018 Mitglied im Berufsverband Bildender Künstler
Schwaben-Süd e.V

Stele aus Holz, Glas und Metall
50-60 x 180-200 cm

Unsere Stele ist ein Zusammenspiel aus Holz, Glas und Metall, welche Symbole des Judentums auffasst. Der untere Teil unserer Skulptur ist in sieben Metallfüße eingeteilt, welche die Zahl des siebenarmigen Kerzenständers (Menora) auffasst. Im oberen Teil der Stele ist eine stilisierte Glasflamme zu sehen, welche durch Tageslicht zum Leuchten gebracht wird. Die Flamme steht symbolisch für das „ewige Licht“. Im oberen Teil der Stele ist, in einer Art Bordüre, die Chai zu sehen.



Details:





Fred Baumgart

Bildender Künstler, genannt Kanena

*Kontakt: Tel. 0176
87018980; Mail
mail@fredbaum-
gart.com*

1960 geboren in Halle
a. d. Saale
1982 - 1988 Studium
an der Fachhoch-
schule Hannover für
Kunst & Design
seit 1989 abstrakte
Kunstwerke auf klassi-

schen sowie modernen Materialien wie Acrylglas; In-
stallationen in Form von Spiegel- und Glasobjekten;
Eventmalerei

mehrere Auslandsaufenthalte in Frankreich, vor allem
im Elsass, und in Italien

Einzel- und Gruppenausstellungen, Projekte und Instal-
lationen in Deutschland, Frankreich, Italien, Schweiz
und Spanien

diverse Arbeiten im öffentlichen Besitz

Im Wechselspiel mit Sonne und Wolken, Licht und Dunkelheit, Natur und Umgebung entfaltet die Glasstele ihre vielen Facetten. Dazu stellen die Inhalte einen Dialog her. Die Inhalte sind Zeichen, die in Komposition auftreten. Sie agieren sowohl als Einzel- als auch als Gesamtbild. Je nach Lichtstimmung erscheinen sie schemenhaft, bleiben jedoch in ihrer Eindeutigkeit bestehen.

Die malerisch angelegte Hintergrundfläche unterstützt das Spiel von Zeichen (Figur) und Grund.

Die Idee der Glasstele - das Glänzende, das Schimmernde als künstlerische Aussage - besitzt eine beständige Gültigkeit. Sie entfaltet ihre starke Betrachtungswirkung an ihrem Bestimmungsort - unterteilter kleiner Hang.





Marco Bruckner

Holzbildhauer

*Kontakt: Tel. 08075
8360; Mail
info@kunstdrechs-
ler.de*

1996 geboren in
Priem am Chiemsee
seit 2012 Freilicht-
Ausstellung „Skulptu-
renweiher Nöstl-
bach“ mit Skulptu-
ren aus heimischen
Hölzern

2013 – 2016 Ausbil-
dung zum Holzbild-

hauer an der Holzbildhauerschule Berchtesgaden

2013 Erster Platz Dannerpreis, Kategorie Ornament und
Sonderpreise

2018 ARTS Kulturförderpreis für junge Künstler

„Lebensraum“

Eisenplatten 5 mm, 40 x 40 x 200 cm

In Kopfhöhe befindet sich ein - von zwei Seiten offener - Raum, welcher den Lebensraum symbolisiert. In dessen Mitte stehen Menschen. Die zwei geschlossenen Seiten geben sowohl den Menschen als auch dem Konstrukt Halt. Vor bzw. hinter den Menschen befinden sich jüdische Symbole: zum einen der Judenstern und auf der anderen Seite der jüdische Lebensbaum.

Sie beschützen und bewahren die Menschen in ihrer Mitte, geben ihnen Halt und Geborgenheit.



Details:





Adrian DeDea

Kunstmaler

Kontakt:

Mail dedea.adrian3@gmail.com

1976 geboren in Transsilvanien/ Rumänien

1991 – 1995 Kunstgymnasium „Romulus Ladea“ in Cluj-Napoka

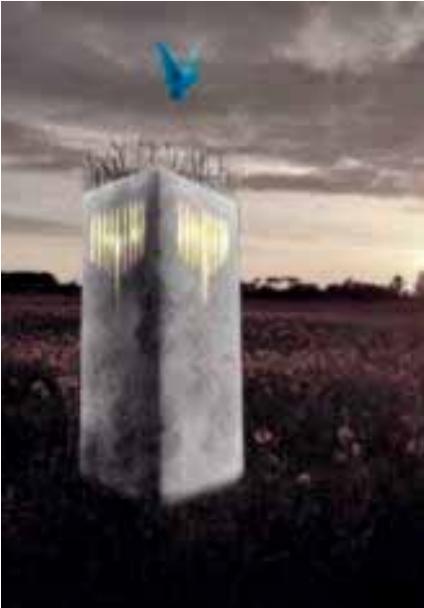
1996 – 2001 Universität für Kunst und Design in Cluj-Napoka; Abschluss: Diplom für Malerei (Auszeichnung für richtungsweisende Arbeit)

2008 Internationale Kunstausstellung „Migrating Woman“ in Ravenna/ Italien; Initiative der italienischen Regierung und der Hilfsorganisation Linea Rosa

2018 Gewinner des American Art Awards-Preises für Malerei, Kategorie Surrealismus

„The Blue Bird“

leichte Kunststoffmaterialien in einer hochrealistischen Betonoptik



Inspiziert vom harten Schicksal des jüdischen Volkes, stellt das Werk die Verbindung zwischen der unterdrückten Vergangenheit und dem gegenwärtig starken Identitätszusammenhalt aus allen Himmelsrichtungen dar. Alle vier Facetten des Kunstobjekts werden durch das Licht der Chanukka in Tradition und Glauben vereinigt und bringen einen blauen Vogel der Zukunftshoffnung hervor.

Die Form der stilisierten Chanukka ist in jeder Wand des Blocks präzise geschnitten und von innen beleuchtet, so dass das Licht kontrolliert herausstrahlt und im inneren Kern dem blauen Vogel die notwendige Energie zum Emporfliegen gibt.

Der blaue Vogel repräsentiert das Verständnis für- und die Liebe zueinander, die zu einem uneingeschränkten Flug der Wiedererstehung hinleiten.

Der blaue Vogel repräsentiert das Verständnis für- und die Liebe zueinander, die zu einem uneingeschränkten Flug der Wiedererstehung hinleiten.



Sven Armin Domann

Landartkünstler (Plastik, Lyrik, Video)

*Kontakt: Tel. 03843 683409; Mail
sven-domann@gmx.de*

1961 geboren in Torgau bei Leipzig

1983 Austritt aus der SED

1984 Studienverbot, Arbeit als Autodidakt (Bildhauer, Maler)

1992 – 1999 Kurator der internationalen Künstlerplein-
aire „Nutzen im Nicht-Nutzen“ am Müritz-Nationalpark

2008 Erster Preis Wettbewerb „Denkmal politische Ge-
fangene 1945 - 1989“ im Gefängnis Bützow

2012 Erster Preis Internationales Bildhauerpleinaire
Rheda-Wiedenbrück

2019 Symposium Pinea de Costa/ Spanien; Symposium
Villa R/ Italien; 7. Internationales Bildhauersymposium

Odimira/ Polen

„Dialog“

Pappel, Metallschrauben

200 x 500 cm

„Installationen sind vertraut aus der Apparate-Welt des Alltags. Sie konnten dessen künstlerische Zeichen-Setzung zunehmend durchdringen... - dies in dem Maße, als sie die Erhabenheit einer Ersten Wissenschaft (... der Metaphysik) ... verleugnen mussten. Wie sich Entsprechendes vormals im Hervorbringen von Schönem, von Unalltäglichem, in den Künsten behauptete - selbst wo sie nicht mehr die `Schönen´ sein wollten -, sind ihre heutigen Produktionen als `installierte´ durch und durch in ihren Alltag integriert - selbst noch, wo sie einer Gesellschaft mit Provokation begegnen.“

Heribert Boeder (1928-2013), „Installationen der Submoderne“ 2006



Wo endet das Plastische und wann beginnt der Installationscharakter einer Stele?

Wie verorte ich mich als Kriegsenkel angesichts der wissenschaftlichen

und sozialen Erfolge und Verbrechen der Moderne im 20. Jahrhundert?



Nicola Dormagen

Bildende Künstlerin

*Kontakt: Tel. 04264
836286*

1964 geboren in Lüneburg

1990 – 1993 Studium
Freie Bildende Kunst FH
Ottersberg

seit 1994 freischaffende
Künstlerin

1996 Stipendium Künstlerhaus
Eckernförde,
Land Schleswig-Hol-

stein

2001 Kunstpreis Landkreis Verden „Umgang mit Geschichte“

2006 Ausstellung „Am Anfang das Unbekannte“, Flottmann-Hallen Herne

2012 Erster Preis Bildhauersymposium Stadt Mölln

2015 Internationales Bildhauersymposium Gemeinde Lindern

„Ohne Titel“

Eiche, Edelstahl, Farbe

Höhe 200 cm; Breite 37 – 54 cm

Die Skulptur wird aus einem Eichenstamm gefertigt, der innen komplett ausgehöhlt wird. Von außen nimmt er die Gestalt einer geöffneten und zugleich schützenden Gebärde an. Im Gegensatz zum Innenraum ist die Oberfläche im Außenbereich glatt ausgearbeitet, mit roter Holzlasur gestrichen und mit einem auf Augenhöhe angebrachten, beschrifteten Edelstahlstreifen versehen. Auf dem Edelstahl stehen die Worte „ich sah, ich hörte, ich fühlte“, während innen auf einem Edelstahlstreifen die Worte „ringen. lichten. wahren“ graviert sind und sich von der schwarzen Lackfarbe deutlich abheben.

Der Eichenstamm als einstiges Wesen aus der Natur wird eine Art Metapher für den ringenden Gläubigen auf Erden. Zugleich kann die Form der Skulptur auch an das Motiv eines Schutzmantels und den ehemaligen Rechtsbrauch des Mantelschutzes erinnern, wonach man einer Person durch Bedecken mit einem Mantel rechtlichen Schutz gewähren konnte.





**Dr. rer. nat.
Christa Fianda**

*Autodidaktin
Kontakt: Mail
ins.lifecoach-f@hotmail.de; dokfia-
art@web.de*

1956 geboren in Hagen
Studium der Chemie, Promotion
Lehrbeauftragte für Chemie an der FH Südwestfalen,
Tätigkeit in der Erwachsenenbildung
2012 Zweiter Preis beim Kreativwettbewerb „Irre Lich-
ter“, Soest
2013 – heute Einzelausstellungen
2018 juriierte Gemeinschaftsausstellung „Kunst im Bun-
ker“ im Rahmen der „3. SoestArt“

„Familie“ und „Schicksal“

Meine beiden Stelen stellen „das Leben“ dar. Das hebräische Symbol für „Leben“ ist die Zahl „achtzehn“. Dieses Symbol hat im jüdischen Leben eine wichtige Rolle. Deshalb tragen meine beiden Stelen dieses Symbol.

Der wichtigste Bestandteil der lebenden Materie ist Kohlenstoff. Deshalb habe ich Holz als Hauptbestandteil für meine Stelen gewählt. Einige Holzstücke sind schon mehrmals als tragendes und/oder stützendes Element verwendet worden, sie erhalten jetzt durch Upcycling ein weiteres Mal ein neues „Leben“.

Durch ihre Ungleichheit zeigen die Holzstücke die Variabilität des Lebens. Die Anordnung im Raum stellt Gemeinschaft dar, die Verbindungsstücke der Gemeinschaft sind menschengemacht: im Positiven wie im Negativen.



Helmut Grebe

Maler

Kontakt: Tel. 05636 707; Mail info@malerdesign-grebe.de

1963 geboren in Frankenberg (Eder)
1990 Meisterprüfung im Maler- und Lackiererhandwerk,
Handwerkskammer Ostwestfalen-Lippe in Bielefeld
1996 Gründung des Handwerksbetriebs Grebe
Malerdesign
seit 1998 Zusatztätigkeit als Stukkateur und Raumaus-
statter



Natalie Grebe

*Studentin Kommunika-
tionsdesign*

Kontakt: 05636 707

1995 geboren in Kor-
bach
Philipps-Universität
Marburg; Abschluss:
Bachelor of Arts Medi-
enwissenschaft
derzeit Hochschule
Darmstadt, Studium

Kommunikationsdesign am Fachbereich Gestaltung

„Gedenksäule“

Beton, Eisen

53 x 53 x 133 cm

Aus Hass wurde Zerstörung, doch heute erwächst wieder neues Leben.

Die Gedenksäule stellt einen hoch gewachsenen und tief verwurzelten Baum dar, der abgeschlagen wurde. Doch aus dem Baumstumpf, der zurückbleibt, ersprießt wieder neue Lebendigkeit. Ein anstrengender und schwerer Prozess, der Kraft und Mut fordert, aber etwas Wunder-

schönes und Starkes hervorbringt. Etwas Wunder-schönes, das jedoch immer eine Narbe tragen wird, an die es sich zu erinnern gilt, die als Mahnung zurückbleibt und denen gedenkt, die zu Opfern von blindem menschlichem Hass geworden sind.

Die schwere Eisenkette, die um den Baum gelegt ist, soll den Prozess des Wiederanknüpfens symbolisieren. Jedes Glied ist schwer zu schmieden und zu einer Kette zusammzusetzen. Die Aufarbeitung ist noch lange nicht abgeschlossen, weshalb das letzte Glied der Kette offen bleibt.





Constantin Hildebrandt

Steinmetz, Bildhauer

*Kontakt: Tel. 0176
84262931;*

Mail constantin.hildebrandt@gmail.com

1992 geboren in Sindelfingen

2011 – 2012 Bachelorstudiengang Kunsttherapie

2012 – 2015 Lehre zum Steinmetz/ Steinbildhauer

2014 Dritter Platz beim Europäischen Steinmetzfestival
in Freiburg

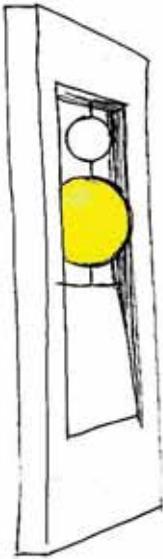
2015 Gründung der Mittelaltergruppe „Die drei Steinmetze“, fahrende Handwerker auf Mittelaltermärkten

2016 – 2020 Studium Architektur, Hochschule für Technik Stuttgart; Abschluss: Bachelor of Arts

2021 (Juli) Meisterprüfung Steinmetz

„CREATION – Die Schöpfung“

Eine hölzerne Stele aus einem massiven, geflammten Zedernstamm. Versteht sich als Rahmen für zwei sich scheinbar begegnende Kugeln aus poliertem Blech in Chrom und Gold. Schwebend über einer polierten Fläche aus Chromstahl.



Das Werk hält den Moment der höchsten Schöpfung, den Ursprung, das Alpha, den Anfang fest. Aus dem Ereignishorizont der spiegelnden Fläche als Basis und dem definierten Rahmen des konzentrierten Nichts als Schwarzes Loch ist das dreidimensionale Teilchen als perfekter, runder Körper erstiegen. Im Zentrum die wundersame, goldene Schöpfung. Der Anfang. Das Alpha. Doch darüber – was ist das? – ein weiterer schwebender Körper. Ähnlich in seiner Erscheinung, doch zurückhaltender, kleiner, fast verblas-

send an der Präsenz des zentralen, raumgreifenden Körpers.

Doch präsent, reflektierend und genauso perfekt spiegelt er sein Ebenbild und lässt es sich selbst erkennen. Und doch über Allem erhaben. Eine stille Präsenz.



Claus Hömberg
 Kontakt: Mail planungswerkstatt@claus-hoemberg.de

1944 geboren in einem kleinen westfälischen Sauerlanddorf

Ausbildung im architektonischen Gestalten
 seit geraumer Zeit auf der Spur von Formen und Materialien für Bauliches,

- die offen sind für vielfältigen Zugang unterschiedlicher Betrachter, Nutzer, Konsumenten,
- die zu Reflexion animieren und nicht ausgrenzen,
- die Gefühle, Sichten, Vorstellungen komprimieren und auf den zweiten Blick Annäherung zulassen.



glatter Betonsockel, 40 x 40 cm, 50 cm hoch
Symbol eingeprägt: Spirale (*für den Fluss des Lebens*)
darauf „Käfig“ (*teilgesteuerte Wahrnehmung, Bewertung, Prägung, der `Kopf´*): stehende Robinienlatten, 3 x 3 cm/ Abstand 2,28 cm
im „Käfig“ gestapelt „Erinnern“: Kugeln und unterschiedliche Formen aus rostendem Stahl, teilweise aus dem „Käfig“ heraustretend, teilweise miteinander verbunden, teilweise abgesondert
aus dem Sammelsurium „Erinnerung“: Stahlrundstäbe, rostig, gebogen, verknäult, über den Käfig hinausgreifend, wieder eingefügt, nach allen Seiten windend, in alle Richtungen präsent, mit der „Erinnerung“ verwachsen
„Erleben“: Ca. 70 cm oberhalb des Betonsockels beginnen sich die gratkantigen Leisten des Käfigs nach oben zu winden und gehen in runde Hölzer über, die ca. 35 cm hoch metallene Elemente mit pflanzlichen Formen tragen (*aus „Erinnerung“ und „Wachen“ wächst der Zugang ins Leben sowie ein Verständnis von und für Leben*)



Eitan Jacob Katz

Bildender Künstler

Kontakt: Tel. 040 28493879/0151

42347102; Mail eitan.j.katz@gmail.com

1960 geboren in Beer Scheva, Israel
ab dem 3. Lebensjahr aufgewachsen in Hamburg
1984 – 1987 Studium an der AVNI (Institute of Art + Design) Tel Aviv/ Israel; Abschluss
1987 (Studienabschluss) eigenes Studio im Künstler-
viertel Old Jaffa, Atelier in Herzliya Pituach
1988 Rückkehr nach Hamburg
2016 Gründung des „ART AID – Kunst hilft“ e. V.

„Hoffnung“ Metall

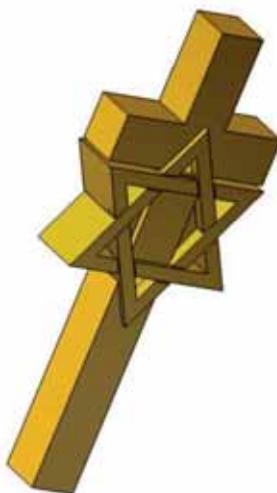
Die ökumenische Kampagne beziehungsweise „Jüdisch und christlich – näher als du denkst“ hat mich sehr berührt.

Ich bin Jude. Meine Vorfahren waren über mehrere Jahrhunderte in Hessen (Großraum Kassel) ansässig.

Als Künstler möchte ich in einer Zeit, in der der Antisemitismus in erschreckendem Maße zunimmt, mit meiner Stele „Hoffnung“ zum Nachdenken anregen und ein Zeichen setzen

Ich wünsche mir, dass meine Stele vor Synagogen, Kirchen, an öffentlichen Plätzen oder Gedenkstätten einen Platz finden wird.

Entstanden ist die Idee für eine Skulptur schon vor der Ausschreibung des Kunstwettbewerbs der Synagoge Vöhl durch die „Judensau“ an der Lutherkirche in Wittenberg. Nach meiner Vorstellung sollte gegenüber der „Judensau“ meine Skulptur „Hoffnung“ einen Platz finden.





Tobias Kerger

*Student, Schwerpunkt
Malerei/ Grafik/ Skulptur*

*Kontakt: Mail tobias-
kerger94@gmail.com*

1994 geboren in Aalen
2014 – 2017 Technische Ausbildung zum Mechatroniker
seit 2018 Studium an der Hochschule für Grafik und Buchkunst in Leipzig

Mitglied der Israelitischen Religionsgemeinschaft Württemberg

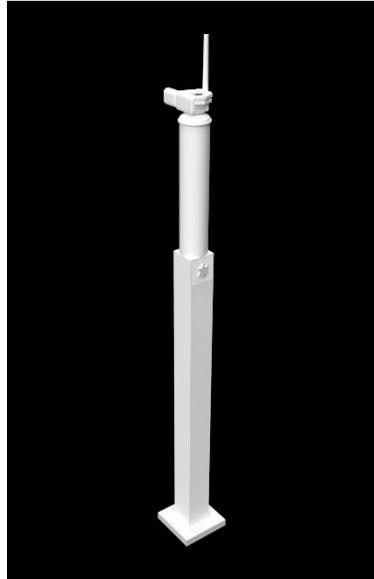
Traditionelle Techniken neu aufzugreifen und im zeitgenössischen Kontext zu platzieren ist ein wichtiger Aspekt meiner Tätigkeit. Bei der Stele für Vöhl faszinierte mich der Gedanke, die ursprüngliche Formensprache der abgebildeten Säule des Toraschreins in ihren Grundzügen wiederherzustellen und künstlerisch zu erweitern. Ziel ist es, ein nachempfundenes Fragment der Synagoge im öffentlichen Raum zu platzieren. Dadurch sollen die Erinnerung und das Gedenken an die Vergangenheit der Synagoge geweckt werden.

Holzstele aus Eiche
Höhe 200 cm, Breite 40 cm

Die Stele wurde inspiriert durch das älteste Foto der Synagoge Vöhl, Abbildung des Toraschreins. Diese zeigt am oberen Teil zwei lange Säulen, die oben mit einer kerzenhaltenden Hand geschmückt sind.

Das witterungsbeständige Eichenholz soll mit weißer Farbe bestrichen und versiegelt werden. Den oberen Teil der Stele schmückt die geschnitzte

Menschenhand, welche die Kerze hält. Die abbrennende Kerze ist Symbol für Verlust und Hoffnung zugleich – einerseits als lichtspendendes, andererseits als sich selbst aufbrauchendes, endliches Objekt. In der Mitte der Stele ist der Davidstern als Symbolschnitzerei für die Vielseitigkeit des Judentums angebracht.





Andreas Laugesen

Freischaffender Künstler

Kontakt:

Mail a.laugesen@web.de

1954 geboren in Buchholz

1970er Jahre künstlerische Auseinandersetzung mit

klassischer Ölmalerei und grafischen Drucktechniken

1990er Jahre Hinwendung zu Großformaten (Fassadenmalerei, Marmor, Wandtechniken)

seit 2000 größtenteils dreidimensionales Arbeiten

Mitgliedschaft in verschiedenen Gemeinschaften, u.a.

Freie Künstlergemeinschaft Schanze e. V. von 1919, Ar-

tothek Münster-Kinderhaus

Holzstele

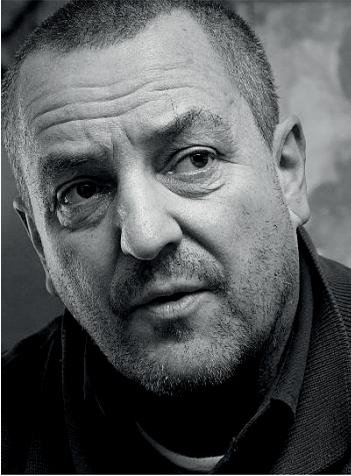
Höhe 200 cm, Breite 40 cm, Dicke 8 cm

Es begann mit der äußerst intensiven Auseinandersetzung mit Erich Fried und seinem schriftstellerischen Werk. Nach der Lektüre seines einzigen Romans „Ein Soldat und ein Mädchen“ war ich zutiefst bewegt und das Interesse an künstlerischen Zeugnissen aus der Zeit des Holocausts und danach war geweckt. Bei der Suche nach weiteren Zeugnissen aus dieser Zeit bin ich dann auf das Werk von Nelly Sachs und Paul Celan gestoßen, mit ihren „Querverweisen“.

Nelly Sachs hat ihr Leben als Flüchtling in Schweden in den bekannten stark eingeschränkten Verhältnissen geführt.

Um diese bedrückende Realität, gestern und heute, zu thematisieren, habe ich diese Arbeit geschaffen.





Reinhard Mader

Bildhauer

Kontakt: Tel. 0160

96071220; Mail bild-

hauer.mader@gmx.de

1959 geboren in Enlburg, Landkreis Passau
1975 Ausbildung zum Bildhauer beim Vater
1979 Steinmetz- und Steinbildhauerlehre in der Dom-
bauhütte Passau
seit 2006 Bildhauersymposien u.a. in Italien, Tsche-
chien und Ungarn
Erster Platz Künstlerwettbewerb Ruderting

Granitstele

ca. 20 x 20 x 180 cm

Die Standfestigkeit wird durch eine Stahlplatte gewährleistet, welche durch einen Stahldübel mit der Stele verbunden ist. Der Text zum Werk wäre auf der Bodenplatte oder der Stelenrückseite möglich.

In den Stein eingesetzte Glasaugen symbolisieren die individuelle Persönlichkeit der KZ-Ermerdeten und betonen den anthropomorphen Charakter der Stele.

Vielfältige Assoziationen in Bezug auf Unmenschlichkeit und Menschlichkeit im weitesten Sinne sollen geweckt werden.





Marco Michel

Freischaffender Schauspieler

Kontakt: Mail

info@marcomichel.com

1984 geboren in Baden i. d. Schweiz, wohnhaft in Berlin

Schauspielstudium in München

Weiterbildungen für Malerei und Plastik in Berlin und Kanada

2020/2021 Beteiligung an den Wettbewerben „Kreisel für eine Bündner Berggemeinde/ Lauf der Natur“, „Mahnmal für die Opfer des Anschlags 2019 in Hanau/ Spirale des Friedens“, „Gedenkort für die Gestorbenen der Schweizer Armee/ Brunnen der Narben“

Was in der Welt meines Erachtens oft fehlt und was ich mit meinen Werken auszudrücken versuche, ist ein Bewusstsein für die gemeinsamen Wurzeln, eine Beschäftigung mit seiner ganz eigenen Bestimmung und die Bereitschaft, einen Perspektivenwechsel vorzunehmen – um von der anderen Seite zu erkennen, dass von dort aus die eigene Seite die andere ist.

Stele 1: Wer bist du?

Cortenstahl mit eingestanzter Schrift
und auf der Rückseite angebrachtem
Spiegel



Stele 2: Juden-
tum und Chris-
tentum
Kupfer mit dreidi-
mensionaler
Form, die je nach
Perspektive ein
Davidstern oder
ein Kreuz ist



Stele 3: Wurzel Jerusalems
Kupfer mit einem Baum aus oxidier-
ter Oberfläche, dessen Krone zur Sil-
houette Jerusalems wird



Jürgen Neumann

Freischaffender Künstler

*Kontakt: Mail kunst-
haus.kremlin@gmail.com*

1971 geboren in Dannenberg a. d. Elbe

1988 – 1991 Ausbildung zum Industriemechaniker

1998 – 2002 Meisterschule IHK Lüneburg; Abschluss: Industriemeister Metalltechnik

2004 – 2006 Studiengang Restaurator im Metallbauerhandwerk; Europäisches Zentrum für Denkmalpflege, Schloss Raesfeld (HK Münster)

seit 2008 Lehrer für Fachpraxis Metall an Berufsbildenden Schulen

„Gedächtnis“

Stahl; Höhe 188 cm; Fuß 50 x 50 cm



Als Symbol eine aus 10 mm Rundstahl geschmiedete Spirale, im Durchmesser ca. 100 mm. Dazu zwei Schriftplatten mit den Aufschriften „Zeit“ und „Erinnerung“. Diese Komposition wird im unteren bis mittleren Bereich der Stele angebracht.



Was macht die Zeit mit den Erinnerungen? Und was machen die Erinnerungen mit der Zeit?

Zeit und Erinnerung laufen in verschiedene Richtungen - bewegen sich in gegenüberliegenden Richtungen.

Zeit und Erinnerungen verfliegen/ verflüchtigen sich.





Ghaku Okazaki

Freischaffender Künstler

Kontakt: Tel. 0162 6027568; Mail ghakuokazaki@gmx.de

1988 geboren in Japan, wohnhaft in Reutlingen

2008 – 2011 Studium Japanische Malerei an der Tama Art University in Tokio; Abschluss: Bachelor

2014 – 2018 Studium Freie Kunst an der Hochschule für Künste in Bremen; Abschluss: Diplom

2018 - 2020 Meisterschülerstudium an der Hochschule für Künste in Bremen

2020 Förderpreis für gegenständliche Kunst, Bodenseekreis

2020 – 2021 Stipendium für Bildende Kunst und Kunsttherapie/ Habila, Reutlingen

2021 Kunststipendium Spiekerooger Zeltplatzresidenz

„Ehre des Sternes“

Beton oder Stein bemalt mit Acryllack

Höhe 200 cm, Breite 50 cm

In meinen künstlerischen Werken verbinde ich Regenbogenfarben und kurvenreiche Formen miteinander. Ich stelle die Vision dar, in der die verschiedenen Lebewesen, inklusive der Menschen, verschiedene Geschlechter, Kulturen und die Natur in Harmonie verbunden miteinander leben. Die knallbunten Farben und die organischen Formen sind das Symbol von der Bejahung der Vielfalt und Verschiedenheit und die Einheit davon.



In früheren Zeiten und heutzutage sind und waren Spaltung und Konfrontation ein ständiger Konflikt. In meinen Arbeiten möchte ich die Harmonie, d. h. die Einheit einer Vielfalt, visuell darstellen, wodurch die Vielfältigkeit nicht vernichtet, sondern bestätigt wird.



Carola Petersen

*Gestaltungstherapeutin
Kontakt: Tel. 05631 98139
oder 0175 1617319; Mail
ciao52@gmx.de*

1952 geboren in Dortmund

Autodidaktin

seit 1997 Mitglied der Künstlergruppe „artur“ in Korbach; gemeinsame Ausstellungen in Korbach und der Region

Spaß am Arbeiten mit verschiedenen Materialien: Holz, Metall, Materialmix

Lust, Alltägliches zu verfremden und erzählende Skulpturen und Bilder zu schaffen

„Dreiecksbeziehung“

Triptychon aus Lindenholz mit Metallfuß, Beschriftung
in hebräischer Sprache auf Metalltäfelchen

Dieses Objekt ist eine meiner erzählenden Skulpturen.
Die beiden äußeren Teile des Triptychons sollen die
Verben *erinnern* und *erleben* versinnbildlichen.
Eine Kernaussage des Jüdischen Glaubens: Erinnerun-
gen werden erlebbar gemacht und damit deutlich ins
Bewusstsein geholt.
Die mittlere Stele stellt das zu Bewahrende, den zu be-
wachenden Kern der Dreiecksbeziehung dar.
Die bildhauerische Ausarbeitung verstärkt die natürli-
che Form des Kunstwerks.





Erik Rüdfler

Kontakt: Tel. 0172
9878036

1963 geboren im Raum Lübeck

Architekturstudium in Lübeck

1990 – heute Tätigkeit als Bühnenbildner für Theater/
Freilichtbühnen

1991 Jugendkunstpreis der Stadt Bad Segeberg

1992 – heute selbständige Tätigkeit als Architekt; Tätig-
keit als Szenenbildner und Filmarchitekt

2003 – 2011 Rauminstallation „Raumwelten – Welten
im Raum“

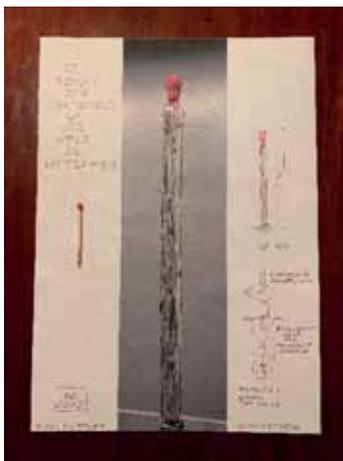
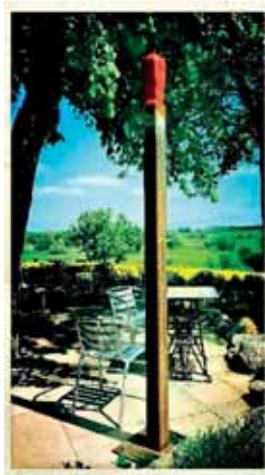
2017 – 2020 Landartprojekte, Installationen und Skulp-
turen in Mecklenburg-Vorpommern

Teilnehmer des *European Sculpture Path* mit dem
Landartpark Port Gantenbeck und der Skulptur „Focus
Future“

Mitglied bei sculpture network ([www.sculpture-net-
work.org](http://www.sculpture-net-
work.org))

„Oft reicht ein Einzelner, um die Welt zu entflammen“
Eisen, 10 x 10 x 230 cm

Die Skulptur wurde Ende 2019 konzipiert, als Anregung einer Diskussion zur Bedrohung/ zu den Möglichkeiten Einzelner, Handlungen Vieler zu beeinflussen bzw. zu bestimmen. Der Totenkopf wurde wegen der vielen negativen Beispiele gewählt. Im Frühjahr 2020 erhielt die Skulptur mit dem Beginn der Pandemie eine völlig neue Deutung. Sie ist zerlegbar, da sie



möglichst oft auf Reisen gehen soll, um viele Dialoge anzustoßen.

Bei der letzten Weiterentwicklung erhielt die Skulptur ein Janusgesicht, um auch die andere Seite der Möglichkeiten abzubilden.





Christine Schirrmacher

Malerin und Modelleurin

Kontakt: Tel. 02445

852595; Mail

atelier@christine-schirrmacher.de

1964 geboren in Wuppertal

Ausbildungen in Malerei und plastischer Gestaltung,
Autodidaktin

seit 1993 Gemälde, Collagen, Objekte

1983 – 2004 Ateliers in Düsseldorf

seit 2004 Atelier in Schleiden, Nationalpark Eifel

Ausstellungen u. a. in Magdeburg, Belgien, Venlo/ Niederlande, Aachen

Mitglied u. a. in VG Bild und Kunst, Maler der Eifel e. V.,
Eifel-Kunst e. V.

„Spiritual Guardians“

Relief auf Leinen-kaschiertem Ständerwerk

50 x 70 x 160 cm

In diesem Reliefentwurf übersetze ich die Botschaft des Mottos in symbolische Elemente aus jüdischer Tradition. Piktografische Formen fließen ineinander und verschmelzen als Relief mit der Stele.

Die Wächter:

- das geschlossene Auge für die Erinnerung,
- der offene Blick für die Wachsamkeit,
- der Davidstern für Verbundenheit mit dem großen Ganzen, der Schöpfung – mit Gott,
- eingebettet im Herzen – in Zuneigung und Empathie,
- die schützende Hand – stützt und trägt das Geflecht.



Eine kräftige Pigmentierung in Blau, Gold, Purpur und Rot füllt das Objekt mit kostbar leuchtenden Farben.



Elisabeth Schlanstein

Kontakt: Tel 02151 615217;

Mail schlanstein@aol.com

1952 geboren in Essen

Ausbildung Technische Hochschule Aachen, Pädagogische Hochschulen Aachen und Hagen

1987 Zweiter Preis Zwangsarbeiter-Mahnmal Krefeld

1993 Zweiter Preis Skulptur Rhein-Servicecenter LEG

2019 Zweiter Preis XXL Kunstverein Bad Wörishofen

Ausstellungen u. a. in Krefeld, Düsseldorf und Salzburg/
Österreich

„Kafkas Haus“

Cortenstahl, 32 x 60 x 176 cm, Text: (Neue) Tore für die Gemeinschaft

Vorder- und Rückseite des Objekts wurden aus *einer* rechteckigen Fläche herausgeschnitten. Die ausgeschnittenen Flächen wurden nach vorne bzw. hinten versetzt und durch die Seiten- bzw. Deckenflächen verbunden. Hierdurch ergeben sich „Tore“, deren Abfolge im Prinzip im Großen wie im Kleinen unendlich weitergeführt werden kann.



Das Objekt stellt einen Wechsel von Offenheit und Geschlossenheit dar. Es öffnen sich immer wieder Tore, an deren scheinbarem Ende sich neue Tore auftun. Es handelt sich um eine Bewegung, die nie endet und immer wieder zur Erneuerung aufruft.



Jutta Schlier

Freie Künstlerin, „Kunst der Ruhe“

Kontakt: Mail mail@juttaschlier.de

1958 geboren in Neuwied

seit 1996 Acrylmalerei auf Holz; autodidaktische Studien, Zeichen- und Malaufenthalte in der Toskana, in Florenz, am Indischen Ozean und in der Wüste (Oman)

2013 Aufgabe der beruflichen Tätigkeit als Gemeindereferentin

seit 2019 Acryl-Cellulose, Acryl mit Sand auf Vlies/ Papier/ Leinwand/ Holz/ Spanplatte

Ausstellungen u. a. in Bonn, Frankfurt und Koblenz

„Holzleiter“

40 x 165 cm

Holz ist für mich ein Malgrund, den ich sehr schätze, weil es mich an Schöpfung/ Lebewesen erinnert. So ist dann auch meine Stele aus Holz.

Holz ist ein Material, mit dem der Mensch seit jeher arbeitet. Das Holz erinnert an Baum/ Lebewesen/ Schöpfung (Gen 1).

In Genesis wird der Baum, der Frucht ist und Frucht bringt, Baum des Lebens und Baum der Erkenntnis genannt. Das Holz der Leiter weist über sich hinaus und wird den Betrachter vielleicht auch an den Lebensbaum erinnern.

Die Leiter steht hier für die Schritte des Menschen im Leben bzw. die Schritte Gottes mit dem Menschen. Sie ist Verbindung zum Himmel, verbindet Himmel und Erde.





Lukas Schmid

Bildhauer

Kontakt: Tel. 0174 8563643;

Mail info@lukas-holz.design

1990 geboren in Stühlingen

2005 – 2009 Tischlerausbildung

2009 – 2015 Tischlergeselle

2015 – 2018 Bildhauerschule in Freiburg; Abschluss:

Holzbildhauer

seit 2018 freischaffender Künstler

Teilnahme an Ausstellungen und Symposien u. a. in Andechs, Karlsruhe und St. Blasien

„Fokus setzend, fokussierend“
Weymouth-Kiefer und Messing
175 x 50 cm

Die Stele, in welche die hebräischen Worte טובלנות und ישוב הדעת eingraviert sind – auf Deutsch Toleranz und Gleichmut – wächst zu einem Haupt mit rundem Element. Dieses vermittelt den Betrachtenden einen optischen Sog und symbolisiert den Fokus, den sowohl eine einzelne Person als auch eine Gesellschaft als Gemeinschaft setzen. Die Stele mit dem Titel „fokussierend“ erinnert und mahnt auf sanfte Weise an grundlegende Werte des Zusammenlebens und Seins.





**Christian
Schnatz**

*Autodidakt
Kontakt: Tel.
05631 3211 oder
0170 3821038;
Mail
c.schnatz@har-
tenknapp.de*

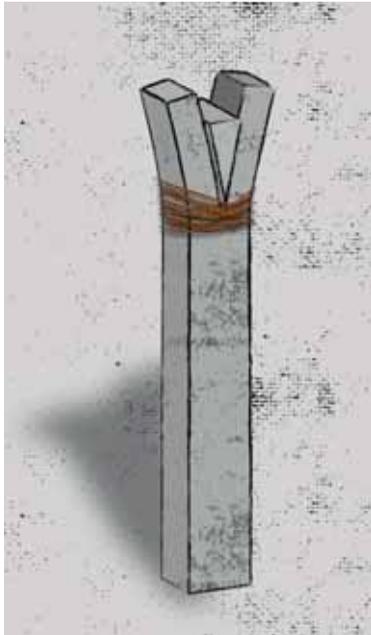
1968 geboren im Raum Vöhl
Ausbildung zum Fernmeldehandwerker und staatlich
geprüften Umweltschutztechniker
1993 Beginn der Selbständigkeit als Holzblockmacher
(Eintrag in die Handwerksrolle)
1998 Einstieg in den digitalen Großformatdruck/ Kunst-
druck auf textilem Gewerbe
2004 Gründung der Online-Plattform „BlauGallery“ mit
internationalen Fotografen und Illustratoren
Vielschichtige Arbeiten für Künstler, Agenturen und Fir-
men, u.a. Media Temple, USA/ Verbatim, London/ Aus-
wärtiges Amt/ Schaubühne Berlin/ Staatstheater Kassel

„Gebündelt“

Beton, ca. 100 kg, 35 x 25 x 150 cm, teilhohler Sockel

Säule, die von einem Keil auseinandergetrieben wird; ein Bündel schwacher Drähte aus Bronze (3 mm) verhindert die Spaltung.

Für die Ausstellung ERINNERN - WACHEN – ERLEBEN habe ich mich einem Thema sehr reduziert gewidmet, das Gesellschaften schon immer beschäftigt: Auseinanderdriften, Verbinden und die Stärke der Vielen in Gemeinschaft.



Selbst wenn rohe Kräfte walten, kann eine Gemeinschaft, mit jeweils einzelnen und für sich selbst schwachen Mitgliedern, stark wirken, wenn gemeinsam ein Ziel verfolgt wird und jeder sein Gewicht in die Waagschale wirft.



Dieter Schröder

Freischaffender Künstler

Kontakt: Mail

dieter.schroeder@db-gmbh.com

1946 geboren in Poyenberg

1961 – 1964 Lehre als Zimmerer

1977 – 1981 Studium an der Gesamthochschule-Universität Essen; Abschluss: Diplom-Bauingenieur

seit 1981 Radierungen, Skulpturen und Plastiken aus Holz, Stahl und Bronze

seit 1991 Galerie- und Atelierhaus in Bottrop

Ausstellungen u.a. in Dorsten, Borken, Gladbeck

mehrfache Teilnahme an Artline und der Deutsch-Niederländischen Grafikbörse Borken

Drei Stahlskulpturen Beleuchtung in der Basis

Skulptur 1: Würfel, Funktion des „Tragens“ und „Getragenwerdens“, Beliebigkeit bis ins Unendliche; Aufregtheit

Skulptur 2: Würfel als Basismodell, Raumecken = Tetraeder; Symbol für Ruhe und Gelassenheit

Skulptur 3: Mischung aus Elementen von Skulptur 1 und 2; Aufgeregtheit der Kuben und Gelassenheit der Tetraeder ergänzen sich





**Liska Schwermer-
Funke**

*Freischaffende
Künstlerin*

Kontakt: Tel. 0176

31647605;

Mail Mailbio-

topzack@posteo.de

1991 geboren in Brilon

2011 – 2017 Kunststudium an der Kunsthochschule
Burg Giebichenstein, Halle; Studium der Frankoroma-
nistik an der Martin-Luther-Universität, Halle-Witten-
berg

August 2013 – Juli 2014 Kunststudium an der St. Kyrill
und St. Methodius Universität Veliko Tarnovo/ Bulga-
rien

seit 2014 Ausstellungen u. a. in Bremen, Halle a.d.Saale
und Westfalen, Magdeburg und Veliko Tarnovo/ Bulga-
rien

seit 2019 Betreiberin des BIOTOP ZACK – Raum für
Kunst und Dialog, Kassel

seit 2020 Masterstudium Kunstwissenschaft an der
Kunsthochschule Kassel

Aufstrebend bemalte Plexiglasflächen schichten sich voreinander. Licht fällt durch und auf die Ebenen. Manche Elemente treten hervor und erstrahlen, andere werden überlagert und verschleiert, treten in den Schatten. Auf den zwei Stirnseiten der Stele befindet sich am Fuß je eine Aufschrift: hier „WAR“, dort „WIRD“.



Jeder Perspektivwechsel des Betrachters, jede neue Lichtsituation erzeugen ein neues Bild der Stele - Wandelbarkeit. Die Überlagerung der Schichten spielt dabei auf Mechanismen des Erinnerns an. Was sichtbar und was unsichtbar wird, ist kontextabhängig, die Wahrnehmung bleibt dynamisch... ein produktiver Umgang mit der Lücke und dem verheißungsvollen Zusammenwirken der Einzelteile im Moment.



Hassan Sheidaei

*Freischaffender
Künstler*

Kontakt: Tel.

01590 1291970;

Mail

*contact@hassans-
heidaei.com*

1984 geboren in Teheran

2003 – 2007 Studium Grafik, Wissenschaft und Kultur
an der Universität Teheran; Abschluss: Bachelor

2012 – 2018 Studium Freie Kunst an der Hochschule für
Künste Bremen; Abschluss: Diplom

2016 Videokunst-Förderpreis Bremen

2018 – 2019 Meisterschüler Freie Kunst an der Hoch-
schule für Künste Bremen

2019 Nominierung für Bundeskunstpreis für Kunststu-
dierende

seit 2019 freischaffender Künstler, Mitglied im Künstler-
haus Bremen



Stele aus gepressten Alt-
kleidern, geleimt
Höhe 120 cm, Breite 60
cm

Wie und was erzählt Klei-
dung über ihre Trä-
ger*in? Und wie können
sich die Rollen von Trä-
ger*in und Getragenen
verschieben? Von der
Person, die bestimmt,
welche Kleidung sie
trägt, zur Kleidung, die

die Identität einer Person bestimmt. Interessant ist das
Menschliche an den scheinbar nicht mehr verwendba-
ren Stoffen.

Jede früher getragene Kleidung erinnert an etwas Er-
lebtes. Durch Erinnerungen blickt man zurück und
nimmt das Erlebte mit anderer Wachsamkeit wahr.

Jedes Stück Kleidung hat eine eigene Geschichte und
erinnert an ein anderes ICH. In der Zusammensetzung
der Kleidungen sind die Einzelgeschichten nicht mehr
voneinander zu trennen und geben dem Werk einen
vielschichtigen Charakter.



Hannes Stellner

Bildhauer

Kontakt: Mail

hstellner@web.de

1958 geboren in Seeon/ Obb

1976 – 1979 Berufsfachschule für Holzbildhauer in
Berchtesgaden

1987 – 1993 Studium der Bildhauerei an der Akademie
der Bildenden Künste München als Meisterschüler

1998 Lehrtätigkeit an der Berufsfachschule für Holz-
bildhauerei und Schreinerei Berchtesgaden

1998 Atelierförderung durch Bayerischen Kulturfonds

2002 Förderpreis der Dr. Michael Stöcker Sozial- und
Kulturstiftung, Rosenheim

Ausstellungen u. a. in Düsseldorf, Leipzig und München

„Triptychon“

Holz, Eisen, Lasur

50 x 50 x 210 cm

Das menschliche Ohr steht als vielfältige Metapher für den Menschen und seine Wahrnehmungsfähigkeit. Als Objekt ist es eine Aufforderung zum Aufhorchen und zugleich eine Verkörperung des Hörsinns an sich.

Hören geschieht im Übergang von außen nach innen und umgekehrt. Das Hören nach innen erscheint jedoch vielschichtiger,

wesentlicher. Denn das In-Sich-Hinein-

Hören, Auf-Seine-Innere-Stimme-Hören, schafft Orientierung und Ordnung.

Hören und Zuhören spielen eine tra-

gende Rolle im Judentum und Christentum – die

Stimme Gottes wahrzunehmen ist

besonders anspruchsvoll. Im Hebräischen hat „Hören“

auch die zweite Bedeutung „Gehorchen“, eine Verbindung zum „Wahrnehmen“ und „Erkennen“.

Denn man gehorcht nicht, wenn man etwas akustisch vernimmt, sondern nur, wenn man die Bedeutung der Worte versteht.



Begleitveranstaltungen

Vom 15. August bis zum 15. Oktober finden viele Begleitveranstaltungen in der und rund um die ehemalige Vöhler Synagoge statt. Einige konnten bereits vor Drucklegung dieser Broschüre fest verabredet werden:

Sonntag, 29. August

Ernst Klein: Otto Bernstein im Ghetto Theresienstadt und im DP-Lager Deggendorf – Erinnerungen und Gedichte

Samstag, 4. September

Die Künstlerin Dr. Christa Fianda erklärt ihre Art der künstlerischen Gestaltung.

Sonntag, 5. September

Vöhler Geschichten I

Sonntag, 12. September

Die Künstlerin Carola Petersen erklärt ihre Art des künstlerischen Gestaltens.

Samstag, 18. September

Vöhler Geschichten II

Sonntag, 26. September

Karoline-Brigitte Schwegler: Musikalische Fotoreise durch Israel

Samstag, 2. Oktober

Sonntag, 3. Oktober

„Out of the Box“: Ausstellung der #Region gegen Rassismus

Samstag, 16. Oktober

Sonntag, 17. Oktober

Fotoausstellung Ulrich Müller: „Du kannst sie sehen und rufen hören“ – Tiere in der Ederseeregion
Einführung am 16. Oktober um 15:00 Uhr

Sonntag, 17. Oktober

Vöhler Geschichten III

Samstag, 23. Oktober

Sonntag, 24. Oktober

Fotoausstellung Ulrich Müller: „Zwar anders, aber wie wir“ – Begegnungen in Indien
Einführung am 23. Oktober um 15:00 Uhr

Über weitere Vorträge, Lesungen, Ausstellungen und Konzerte informiert die Website www.synagoge-voehl.de, die Facebook-Seite „Synagoge Vöhl“ und die Tagespresse. An allen Öffnungstagen werden Kaffee und Kuchen angeboten.



Stelenobjekte
Synagoge Vöhl

**ERINNERN
WACHEN
ERLEBEN**

**KUNST-
AUSSTELLUNG**

15.AUG. - 31. OKT.